



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Das dritte End/ zu welchem das Opfer der H. Meß
eingesetzt/ ist/ daß man durch dasselbige Vergebung der Sünden erlange

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Als Tobias die Gutthaten/welche er von dem Engel Raphael (welchen er doch damals noch nicht für einen Engel erkante) erwegete / hielt er sich für viel zu gering / daß er ihm gnuglamer Weis für denselben danken möchte / und sagete zu ihm : Wan ich mich schon selbst den dir zur Dankbarkeit dargeben wolte / so kan ich doch dir nicht gnuglamer / und wie du verdienst / für die Sorg / die du meinestwegen gehabt / danken. Wie viel billiger kan nun der Mensch zu Gott sagen / daß es über sein Vermögen sey / sich gegen ihn für die allergeringste Gutthat gebührlicher weis zu bedanken? und deswegen seine Zucht zu seinem Heyland nehmen / welcher / indem er sich zur Erkenntnis und zur Danksagung aller empfangener Wohlthaten / auf dem Altar aufopffert / alle seine Unvermöghen duffals gut machet und verbessert.

Darauf hastu zu sehen / wie hoch der Mensch gegen Gott verpflichtet sey / daß er von ihm zu diesem End ein Opfer empfangen habe. Dan ohn solches Opfer musste der Mensch in seiner Undankbarkeit sterben / oder aber in grossen Verdruss leben ; in Erwägung daß er so viel und manche Gutthaten von Gott empfangen / und ihm so gar für die geringste der Gebühr nach nicht danken konnte. Daß er nunmehr durch solches Opfer Gott vollkommenlich / ja mehr dankte / als er von ihm empfangen ; in dem er ihn Ehrentum / Mensch und Gott zur Dankbarkeit der Gnaden und Gaben / so er von ihm empfangen / aufopffert. Darumb soltu oft mit fleiß die H. Opffer erwege / sonderlich wann der Gott eine neue besondere Gnad erwecket / oder aber wan du dich der vergangenen Wohlthaten erinnerst ; dan dieweil an unterschiedlichen Orten der Welt alle Stunden so wohl bey Tag als Nacht / die H.

Opffer vollbracht wird / so kafft zu jeder Zeit / so bald du von Gott eine neue Wohlthat empfangest / oder aber so oft dir die vergangene in dem Sinn kommen / dem ewigen Gott solches Opfer (eben zur selben Zeit / in welcher sich unser Heyland in der Mess seinem Vatter aufopffert) zur Danksagung aufopffern. Du kafft gar wohl mit dem Propheten sagen Psal. us. Quid retribuam Domino pro omnibus quae retribuit mihi? &c. Wie soll ich dem Herren alle empfangene Wohlthaten vergelten? Ich will den Kelch des Heyls nehmen / und den Namen des Herren anrufen.

Der dritte Punct.

Das dritte End / zu welchem das Opfer der Mess eingesetzt ist / daß man durch dasselbige Vergebung der Sünden erlange.

Als Opfer der H. Mess ist ein Verfühnopffer zur Vergebung der Sünden durch die Verdiensten des blutigen Opfers / welches am H. Creutz geschah / und die Sünde der Menschen auflöschte. An diesem dritten End / oder an dem Verfühnopffer hat der Mensch einen sehr grossen Trost / und wird verursacht sich dessen wohl zu gebrauchen. Dan wan / wie der heilig Paulus an die Hebreer am 11. Capitel sagt : Secundum legem omnia in sanguine mundantur, & sine sanguine non fit remissio. dem alten Gesetz nach alles durch das Blut gereinigt wurde / und keine Nachlassung geschah ohne Blutvergiessung ; (nicht zwar des Sünders / welcher solches wohl verdient hatte / sondern der Thier / welche für seine Sünd umgebracht / and geopffert wurden) nicht darumb / als

P.
Suffren

olum. I
ars I.

als wan das Blut der Thier etwas bey Gott werth wäre / und also zur Vergebung der Sünden von ihm angenommen wurde noch auch darumb / als wan Gott am Todt der Thier ein Wohlgefallen hätte / weil er so gar den Thieren / welche sich in der Statt Ninive befunden / auß Mitleyden und solgends der Statt selbst verschönete ; sondern darumb / dieweil durch das Blut der Thier und Vergießung desselbigen / der Todt Jesu Christi und die Vergießung seines heiligen Bluts / welche am H. Creutz für die Sünde der Menschen geschehen solte / vorbedeutet wurde.

Wan dan (sag ich) mit dem H. Paulo an die Hebrer am 9. Capitel (Sanguis hircorum, taurorum, vitulorum, inquinatos significat) das Blut der Ochsen / der Böck / der Kälber zur Heiligung und Reinigung der Unsauberkeit des Fleischs an dem Menschen dienete / wie viel mehr und billiger wird das Blut Jesu Christi / welcher sich am Creutz geopfert / unser Gewissen / oder Seel von den todten Wercken (der Sünden) reinigen / damit wir dem lebendigen Gott dienen mögen. Dis köstliche Blut / welches einmahl in dem blütigen Opffer an dem heiligen Creutz vergossen ist / wird alle Tag in dem unblütigen Opffer auff dem Altar in der Mess dem ewigen Gott aufgeopfert. Daher ich dir wohl zu bedencken und zu achten gebe / mit was großem Vertrauen sich der Sünder in die Kirch begeben / die H. Mess hören oder lesen soll / wan er Priester / damit er also für sich und für andere Verzeihung und Vergebung der Sünden erlangen möge. Dis Vertrauen und Zuversicht / Vergebung der Sünden zu erwerben / ist auff die Wort des Herzens gegründet / mit welchen der Kelch gesegnet / und der Wein in Blut verwandelt wird / und sagt: Welches für euch und viel andere soll vergos-

sen werden. Oder wie ein ander Evangelist sagt: welcher zur Vergebung der Sünden vergossen ist. Meines erachtens soll der sundige Mensch mit eben solchem Vertrauen Verzeihung seiner Sünden zu erlangen / dem Opffer der H. Mess beywohnen / mit welchem er sonst / wan er vor sichlich under dem Creutz / an welchem Christus für die Sünde aufgeopfert ward / gestanden wäre / die Verzeihung seiner Sünden gehofft / und gesehen hätte / wie er am selbigen für die Sünde sein Blut vergossen und gestorben. Dan obwohl durch das Creutz oder blütige Opffer dem Menschen aller Verdienst und Werth herkommet / so mag man doch nicht weniger gesehen / daß durch dis unblütige Opffer der Mess der Mensch ihm selbst den Verdienst und Werth des Creuzes oder blütigen Opfers zuerlangen / zu Nutz bringen / und sich theilhaftig machen könne / also daß die jenen / welche in der Sünden dem unblütigen Opffer der Mess beywohnen / keine geringere Wohlthaten zu hoffen und zu erwarten haben / als der fromme Schächer am Creutz / und alle andere / welche auff dem Berg Calvaria bey dem blütigen Opffer waren / in Widerkehrung nach der Statt Jerusalem an ihre Brust klopfen / und leid hatten über ihr mißhandlen.

Hierauf kan man gar wohl erachten / wie groß die Bosheit / Ungeschicklichkeit und Grobheit der Christen seyn müsse / welche entweder diesen Schatz des Opfers der H. Mess nicht erkennen / oder wan sie ihn schon erkennen / denselben nicht so hoch halten / und sich dessen nicht gebrauchen / wie sie kölich solten / ja an statt der Verzeihung oder Nachlassung ihre Sünden von Tag zu Tag vermehren ; an statt der Gnaden sich mit der Ungnad Gottes beladen / und das allerbeste Mittel / welches die Weisheit Gottes hat mögen erdencken / und durch welches

se sich täglich von ihren begangenen Sünden reinigen könnten / nicht gebrauchen / noch dem Opfer der 3. Mess. bewohnen wollen / dieweil sie solches entweder nicht verstehen / oder aber wan sie es schon verstehen / dennoch mit so geringer Andacht / mit Unhöflichkeit / Verdruß / Beistreuung ihres Herzens und ungebührlicher / und aufgelaßener Weisheit anhören / also daß sie nicht allein keine Vergebung ihrer Sünden / sondern nachdaru große Straff verdienen.

Als Jacob in seiner Widerkehrung genoeher wird / daß sein Bruder Esau ihm auf dem entgegen kame / sagte er bey ihm selbstem / Genes. 32. Placabo illam muneribus: Ich will ihm Geschenk und Gaben voran schicken / und also versöhnen. Zu dem so sagt auch der Weiseman Prov. 11. Donum hominis dilatat viam ejus, &c. daß die Geschenk und Gaben / welche man einem zu thun pflegt / einen freyen Zugang machen zu dem / welcher sie empfanget; und Unscham / daß der / so das Geschenk thut / willkommen sey.

Als Themistocles / wie Plutarchus von ihm schreibt von den Atheniensern der Statt und des Lands verwiesen / begab er sich zu dem Melosern; dieweil er aber bey ihrem König Demetrius genant / nicht willkommen zu seyn verneynete / und besorgte / daß er etwan vom selbigen möchte zum Tode verdammt werden / wosfern er vor den König käme; thate er eins / und nahm den Sohn des Königs bey der Hand / und kame also mit dem Sohn vor den Vatter getreten; als man solches der Vatter sahe / bewegte ihn die Lieb / welche er gegen seinen Sohn hatte / darmit / daß er dem Themistocli nicht allein nichts leids thate / sondern so gar ganz willkommen hieß.

Der Patriarch Joseph / welcher mit rechtmäßig über sein Bruder erzörnet / dieweil

sie so verächtlicher weis mit ihm umgegangen / und den Egyptiern verkauft hatten / redete mit ihnen von keiner Versöhnung / bis sie ihm seinen jüngsten Bruder Benjamin herzu geführt und vorgestellt hatten / welcher ihm dermassen sein Herz bewegte / daß er gleich anfieng / und sich mit ihnen vergliche / und für die große Unbilligkeit / welche sie ihm angethan / mit vielen Gnaden und Gutthaten vergelten thate.

Als der gütige Gott die ganze Welt durch die Sündfluth versaußet und gestrafft hatte / Genes. 45. richtete er den Regenbogen am Himmel auff / und verhieß / daß er in Anschawung solches Regenbogens die Welt nimmer versaußen / oder mit dem Wasser straffen wolte.

Wan der Löw jörmig ist / so wird er / wie die / welche von den natürlichen Sachen handelen / sagen / auff fünffertley weis wider zu recht gebracht und versöhnet. Erstlich wan sich der Mensch auff den Boden nider lägt / und verdemüthiget; dan der Löw allein auß allen Thieren hat diese Natur / daß er dem verschönet / welches sich vor ihm verdemüthiget / und nider auff den Boden lägt. Zum 2. wan er einen Hanen Krähen oder schreyen höret. Zum 3. wan man ihm angezünte Jacken vor Augen haltet. Zum 4. wan man ein Radt vor ihm umdrähet. Zum 5. wan man ihm einen offenen Sack vorhaltet.

Auß vorgemelten Beyspielen und Geschichten hastu billige Ursach einen grossen Nuth zu schöpfen / und zu verhoffen / daß du den ewigen Gott / welcher sich billig über die Sünde erzörnet / versöhnen mögest; wosfern du deine Zuflucht zum Opfer der heiligen Mess. haben wirst / in welchem dem himlischen Vatter das allerhöflichste und edleste Geschenk und Opfer / (welches weit anders geschaffen als die Gaben / welche Jacob seinem Bruder Esau vonschickete) auffgetragen

§ 1 gen

P.
Suffren

olum. I
ars I.

gen wird/nemblich sein eingebornener Sohn/welchem durchaus nichts kan abgeschlagen werden/welcher der wahrer Benjamin/welcher dem himlischen Vatter sein Herz viel kräftiger zur Barmherzigkeit gegen uns bewegt; als eben Benjamin seinen Bruder Joseph zum Mitleiden gegen seine Brüder bewegte; Item der wahre Regenbogen/welcher auß dem dünnen Gewölcks unser menschlichen Natur/und von der Sonnen der Gottheit mit vielen unterschiedlichen Tugenden gleichsam als schönen Farben gemacht/in Anschawung dessen der gütige Gott vielmehr zur Veröhnung/als zur Straff der Menschen angereiset wird. Endlich so wird Gott/welcher sich/so viel den Zorn wider die Sünde betrifft/mit einem grimmigen Löwen vergleichet/in diesem H. Opfer trefflich veröhnnet/eben auff die fünff Weise/durch welche ein natürlicher Löw begütiget wird. Dan in diesem Opfer verdemüthiget sich Christus/Gott und Mensch/vor dem ewigen Gott; die Stimme seines Bluts schreyet viel kräftiger in den Himmel umb Barmherzigkeit/als die Stimme des Bluts des umbgebrachten Abels umb Naach: die zwo Faceten der Liebe/gegen Gott seinem himlischen Vatter und gegen das menschliche Geschlecht/brennen gar hell und klar;neben dem so wird er auch durch die Veränderung unterschiedlicher Tugenden als der Demuth/der Liebe/des Gehorsams/der Gedult/der Güte und anderer mehr/welche gleichsam als Räder umbgedrahet werden: Item durch Veränderung der natürlichen Sachen/welche sich in diesem Opfer begeben/viel mehr als sonst ein Löw zur Güte gebracht. Endlich auch durch Anschawung des Sacks/welcher die Buß und den Todt bedeutet/wie von den Niniviter/und dem König Achab zu lesen: dan in diesem H. Opfer befindet sich Christus under den

todten Gestalten Brods und Weins/und wird von denselben gleichfals als mit einem Sack überzogen/in welchem er sich vor den himlischen Vatter stellet/bey demselbigen für das Heyl der Menschen anzuhalten.

Wiltu noch besser sehen wie diß H. Opfer der Mess ein Veröhnungs-Opfer sey/oder zur Veröhnung Gottes aufgeopfert werde/so erwege/wie daß wir durch diß Opfer/des blütigen Opfers/welches am Creutz geschah/theilhaftig worden;nicht anders als wie wir durch den H. Tauff/die Buß/und andere heilige Sacramenten mehr/der Verdiensten des Bluts Christi/welches er für uns am Creutz vergossen/theilhaftig werden.

Zum andern beherzige/wie daß durch die tieffe Demuth/mit welcher diß Opfer auff dem Altar geschicht/der ewige Gott ein geifers und mehr empfanget/als ihm von den Menschen durch seine Hoffart/seinen Ungehorsamb und dergleichen mehr gleichsam benommen war: Der Mensch hat Gott durch das sündigen seine Ehr benommen; Christus unser Heyland/in dem er sich aufgeopfert/sich verdemüthiget/sich also zu reden vernichtiget/und das Wesen und Leben/welches er in der Verwandlung gleichsam bekommen hätte/verliehret/verehret ihn mit einer unendlichen Ehr; dan die Person/welche ihm diese Ehr anstut ist unendlich/also daß man wohl mit dem heiligen Paulo sagen möge: die Gab und das Opfer/welches für die Sünde geopfert wird/ist bey weitem gröffer als die Sünde selbst.

Zum 3. bedencke/wie das Opfer und die Gab/welche auff dem Altar geopfert wird/dem ewigen Gott über alle massen sehr lieb und werth sey/und daß die Liebe/oder das Wohlgefallen/welches er am selbigen hat/den Haß und Mißfallen/welches er wider die Sünde hat/bey weitem übertriffe. Ja

der Person / welche ihm solches Opfer thut / kan gar nichts abgeschlagen werden. Wan die Lieb welche Gott zum Job hatte / so groß / und ihn so weit brachte / daß er den drei Freunden gemelten Jobs / so unbescheidenlich und verwerflich von Job geredt hätten / befohl / daß sie sich zu ihm begeben solten / mit Verheißung daß Job für sie beten / und daß er sein Gebett erhören / und ihnen ihre Verwerflichkeit nachlassen würde; noch soll dan ein sündiger Mensch in diesem Opfer nicht hoffen? in welchem nicht ein Diener / wie Job / sondern der eingebornete Sohn selbst / nicht allein für ihn bittet / sondern sich ganz zu einem Opfer aufopfert / und verzehret lassen? In Erwägung und Betrachtung obgemelter Sachen sprach der H. Cyprianus de Cena: Ille Calix benedictione solemniter sacratu ad totius hominis, &c. Diß hiñwilsch Brod und dieser Kelch / welcher durch einen öffentlichen und herlichen Segen gewenhet wird / ist gar nutz und heilsam zum Leben und Seligkeit der Menschen; er ist zugleich ein Arzenei und Brandopfer / welches zur Reinigung der Sünden des Menschens / und zur Heilung der Krankheiten geordnet ist. Der H. Ambrosius 1. Officio cap. 8. Nunc Christus offertur quasi homo, &c. Jesiger Zeit wird Christus aufgeopfert / gleich als ein Mensch / dem äußerlichen Ansehen nach gleichsam einer Veränderung und verworffen; er opfert sich selbst auff gleich wie ein Priester die Sünd also zu vergeben. Hicher gehöret auch die Wort des H. Pauli an die Hebräer am 5. Cap. Omnis pontifex ex hominibus assumptus, &c. Die Priester werden auß dem Volk außgerlesen / und dem Menschen zum besten darzu verordnet / damit sie opfern / und Gaben für die Sünd der Menschen aufopfern sollen.

Ich hab bishero meinem bedüncken nach /

hell und klar gnug erwiesen / wie das Opfer der 3. Mess ein recht Verlöbungs-Opfer sey; Nunmehr bin ich willens eine leichte Weiß zu lehren / wie so wohl der Priester / als andere die nicht Priester seynd / solches Verlöbungs-Opfer zu ihrer wahrer Verlöbungs-Opfer mit dem ewigen Gott / gebrauchen und ihnen zu nutz machen sollen.

Anfänglich dan so soltu in dir selbst ein ernsthaftiges und stieffes Verlangen erwecken / zu sehen das Blut unsers Heylands Jesu Christi / den Werth und Schatz / mit welchem du erlöset bist / daß Badt in welchem du dich waschen mußt / damit du so weiß werden mögest als der Schnee.

Zum 2. soltu ein groß Vertrauen auff Gott schöpfen / und gar viel auff seine Güte und Barmherzigkeit halten. Dan wan die Anschawung der messenen Schlangen / welche Moses in der Wüsten auff Gottes Befehl aufrichtete / alle die jenig gesund machte / welche sie allein anschawten / wie kan es dan seyn / daß das Anschawen Christi / welchen die gemelte Schlange vorbedeutete / nicht gesund mache?

Zum 3. Erwecke dich selbst zu einer wahren Reu und Reyd über deine begangene Sünd / verstuhe sie miteinander so wohl die tägliche als die Todesünde / mit allen ihren Gelegenheiten / und mit dem Lust so du zu denselbigen haben möchtest. Solches Hergegenlend / und Unwillen über die Sünd soltu im Anfang der Mess haben / wan der Priester das Confiteor, oder die offene Schuld zu betten pflegt. Weine mit der Sünderin Magdalena / laß dir deine Sünd leyd seyn mit dem frommen Schächer am Creuz / mit dem König David / mit den H. Aposteln Petro und Paulo / und vielen andern mehr / welche auß ganken ihren Herzen ihre Sünd berewet haben / und verbessere gleichsam hie mit alles was dir an deiner Reu abgehet.

¶ 1 2

Zum

P.
Suffren

olum. I
ars I.

Zum 4. Gedencke als wan die Kirch oder Capell / in welcher die Mess gehalten wird / gleichsam der Berg Calvaria / oder die Schedelstatt wäre / auff welchem dein Heyland solte gereutziger werden / als wan der Altar das Creutz / als wan Jesus auff dem Altar / als an dem Creutz wäre. Erinner dich in gemein deiner Sünden / und in geheim derselben / welche dir dein Herz am meisten kräncken. Eröffne ihm dein ganzes Herz / laß ihn sehen deine Liebe / dein Verlangen / und brauche alle Mittel und Weg / durch welche du Gott bewegen könnest / vollkommentliche Nachlassung aller Sünden zu erlangen / vermittels der Verdiensten des Leydens und Sterbens Jesu Christi seines Sohns unser Heylands.

Zum 5. Ruffe seine Barmherzigkeit an / doch der gestalt / daß du seiner Gerechtigkeit gnug zuthun nicht vergestest. Sprich folgende kurze Gebetsteine / und sprich auß grund deines Herzens: Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam: O Gott erbarme dich meiner / nach der menge deiner grossen Barmherzigkeit. Tibi soli peccavi & malum coram te: Dir allein hab ich gesündigt / vor dir allein hab ich sündels gethan. Psalm. 50. Pater peccavi in caelum, & coram te, jam non sum dignus vocari Filius tuus. Luc. 15. Vatter ich hab groß unrecht / ich hab wider Gott und wider dich gesündigt / ich bin nicht würdig daß ich dein Sohn soll genennet werden. Deus propitius esto mihi peccatori, Luc. 18. Ach Gott sey mir Sünder gnädig: Iniquitates meae supergressae sunt caput meum, & sicut onus grave gravatae sunt super me, Psalm. 31. Ich stecke in meiner Missethaten bis über mein Haupt / sie liegen über mir und beschwären mich gleich als ein schwarzer Last. Domine nō memineris

iniquitatum mearum, cito anticipent me misericordiae tuae, quia pauper factus sum nimis. Herzgedencke mit meiner Missethaten / begegne mir mit deiner Barmherzigkeit / dan ich bin über alle massen dürfftig. Propter nomen tuum propitiaberis peccato meo, multū est enim. Umb deines H. Nahmens willen O Herz sey mir / meiner Sünden halben gnädig / daß ihret seynd über auß viele. Jesus otto mihi Jesus, & salva me Deus meus misericordia mea: O Herz Jesus / sey mein Jesus und mein Heyland / Mein Gott und meine Barmherzigkeit. In folgenden Worten beleiße dich die Göttliche Gerechtigkeit zu begnügen und zu befriedigen / jedoch vielmehr mit dem Herzen / als mit dem Mund.

O du gestrenge Gerechtigkeit Gottes / wo mit kan oder soll ich dich begnügen und begnügen? ich finde durchaus nichts an mir / wo mit ich dir / für meine eigene Sünd und für die Missethaten anderer / für welche ich zu betten schuldig bin / gnug thun möge; ich kan anders nichts thun / als dir die Verdiensten des Sohns Gottes auffopfern / welche bey weit größer seynd / als alle meine Sünd / und mehr gelten / als viel hundert tausent Menschen: nenne an den Berth und Schatz / mit welchem er am H. Creutz für alle bezahlt und gnug gethan hat. Dan erslich O mein Gott / Herz über Himmel und Erd / haß nicht also mit deinem Sohn unserm Heyland abgeredt / und gesagt / daß er / wosfern er für die Sünd sterben würde / ein grosse menge der Kinder oder Menschen zum Lohn und Nutz seines Todts haben sollte? Psal. 33. Si voluerit pro peccato animam suam. &c. Ich darf allein vor dir nicht erschein / ich führe mit mir deiner geliebten Sohn / und trage dir vor alle seine Verdiensten: Respice in faciem Christi tui, Ps. 33. Sehe an dein geliebtes Sohn.

Es ist gar zu bekant/das ich deiner gestrengen
Gerechtigkeit/welche ich so oft zum Zorn an-
geringer im geringsten nit genug thun könne:
ich gelte/das ich wider deine höchste Maje-
stät unternlich gehandelt / das ich an dem
Tode meines Henlands schuldig sey und un-
möglich allen dem / so hab ich alle meine
Zuschicht zu ihm / als zu einem wahren Ur-
sprung und einzige Hoffnung / Vergebung
meiner Sünd zu erlangen. Dan in seinem /
und durch seinen Todt hat er für mich bis
auff den letzten Heller bezahlet: sehe nit gnä-
digem Augen an seinen Leib/welcher auff dem
Altar als wan er todte / und sein Blut in dem
Küch als wan es vom Leib abgesondert we-
re.

II. Mein Gott/wan der Patriarch Jo-
seph in Egypten-Land seinen Zorn fallen
ließ/welchen er wider seine Brüder hatte,we-
gen der Unbilligkeit/welche sie ihm angethan /
so bad er den jüngsten Bruder Benjamin
sich was soll ich dan mit von dir hoffen? wirst
du weniger thun als Joseph/und Beschwere-
nis haben an dem das du uns unsere Sünd
vergessest dem so gar dein geliebter Sohn/
welcher an deiner Rechten im Himmel sitzet/
was allhie auff Erden seiner Verdiensten
bedachtig machet?

III. O Gott der du allerdinge bereit wa-
rest / und auß gerechtem Zorn die Niniviter
vortilam woltest/ beweget dich anders nichts
zum Mitleiden und zur Veröhnung als der
erwähllich Stand des Königs / in dem er
allen Königlichem Pracht und Kleidung ab-
gelegt einen groben Sack angethan: auff der
Erd in der Wehen lage/und dich umb Bar-
mherzigkeit anrufen: hete. Und warum wiltu
mit eben dasselbig thun? sihe dein geliebter
Sohn unser Herr und König ist vom Him-
mel herab kommen/ hat alle seine Glory und

Herligkeit abgelegt / den Sack unserer
Menschheit angethan/die Gestalt des Brods
und des Weins angenommen / und ligt
gleichsam in der Aschen / in dem er under ge-
melter Gestalt/in welcher noch Leben / noch
Bewegung ist / nit anders als todte scheint/
derselbig stellet sich vor dein Angesicht/damit
er uns Gnade erlange; er hat alle Pein und
Büß aufgestanden/ die wir rechtschaffen für
unsere Sünd solten gelitten haben / er gibt
uns durch diß Opfer alle seine Verdiensten
und allen Werth seines Leydens/ damit wir
mit denselbigen für uns bezahlen/ und unsere
Mängel und Unvermöglichkeit damit gut
machen sollen. Er hette keiner Büß/ noch ei-
niges Leydens vornöhten / dieweil er nie-
mahls gesündigt/noch sündigen kan / alles
ist auff uns angehen/ auff das wir uns das-
selbig zu nutz machen/ welches wir dan jetzt
mit dem Werck verrichten / und seine Büß
an stadt der unser aufopffern / gantzlicher
Hoffnung/das solche nit könne oder solle
verworfen werden.

IV. Das Blut des gerechten Abels hette
deine Göttliche Gerechtigkeit zum Zorn an-
gerichtet / und schrie Räch über den Cain so
ihn umgebracht/ du hast solche Stim erhö-
ret/und den Cain/wie er verdienete/ gestrafft.
Dieweil du nunmehr zur Güte und zur
Barmherzigkeit als zu der Straff geneiget
bist (dan deine Natur anders nichts ist als
Güte / und all dein thun gehet auff Bar-
mherzigkeit) warumb woltestu nicht die
Stimm des Bluts deines geliebten Sohns
unser Bruders/welches auff dem Altar ist/
und anders nit thut / als umb Gnade und
Barmherzigkeit für uns/die wir ihn mit un-
sern Sünden gecreuziget haben / schreyen
thut? Höre an gnädigster Vatter wie er heu-
tiges Tags eben so wohl auff dem Altar
schreye/
L 3

P.
Suffren

olum. I

Part. I.

schreue/ vergib ihnen Vatter dan sie wissen nitwa sie thun.

V. Der H. Stephanus bate für die/ welche ihn steinigten/ und sein Gebett ward erhört. Der Apostel Paulus/ welcher an seinem Todt sehr schuldig ward bekehret: und solten wir keine Gnad und Nachlassung erlangen/ für welche dein einziger Sohn/ welchen wir mit unsern Sünden an das Creuz gehasset / statts umb Verzeihung anhalten that? und obwohl allhie auff dem Altar keine Stim/ noch sprach vorhanden/ dennoch so höret man so viel Stim/ als Würden er hat/ so viel Wort als er Bluts Tropfen unserwegen vergossen hat / welche viel heiler und stärker schreyen als keine Stim.

VI. Job batte für seine Freund/ welche wider ihn geredt/ und so gar dich selbst erzüret hetten: du aber thetest ihnen wegen seiner Bitt ihr mißhandlen nachlassen. Alhie ist nit der Diener/ sondern der Sohn/ ein Ebenbildt der Gedult/ ein Mensch der Schmerzen und des Leydens/ welchen wir sehr erzürnet/ zugegen/ bittet/ und opffert sich selbst für uns/ wie kanstu ihm seine Bitt abschlagen?

VII. Hastu nicht selbst gesagt/ in welcher Stund der Sünder seine Sünd beweisen wird/ daß du derselben nimmer gedencken wöllest? und daß seine Zähren alle Sünd auflöschten werden? so sehe dan an mein trawren und weinen/ ja aller Sünder/ für welche ich dich bitte. Können wir aber nicht weinen/ oder aber ist unser weinen viel zu gering und unwerth/ so sehe an das weinen/ die Zähren/ und das Blut deines geliebten Sohns / welches er theils bey leben / theils in seinem Todt für uns und unsere Sünd vergossen hat/ und uns für eigen mittheilen wöllen: Er hat es mit uns gehalten / unser seyn wöllen/

und unsere Sünd als seine eigen auff sich genohmen. Deswegen löschet entweder deine ja gewünschte Verheißung auf/ oder aber vergib/ und vergib uns die Sünd/ für welche ja viel und löbliche Zähren vergossen seynd von demselbigen/ welchem du rechts wegen gemelte Zähren vergelten / und das Heyl unser Seelen zu vergunnen schuldig bist.

VIII. Der erzürnte Löw laffet seinen Jorn fallen/ wan man sich vor ihm nider auff den Boden legt. nun aber legen und verdemüthigen wir uns alle samptlich vor deiner Majestät/ welche sich selbst mit einem erzürnten Löwen vergleicht. Wir opffern dir deinen einzigen Sohn/ welcher sich unfertwegen so tieff verdemüthiget hat / und durch gemelte Demuht alles/ was unsere Hoffart/ unser Eitelkeit/ und Ungehorsam verwirckt/ verbessert und gut gemacht: Deswegen was kan O gerechter Gott deine gestrenge Gerechtigkeit mehr von uns / zur erstattung und verbesserung der Unehrl/ und der Schmach/ die wir derselben angethan haben/ erfordern? nicht alles in diesem H. Opffer des Altars überflüssig/ und reichlich verfaßet? die Ehr/ welche dir dein einziger Sohn anthut/ in dem er sich deiner Majestät auffopffert / macht gut und bringet ein alle Unehrl/ Schmach/ und Unbilligkeit / die wir durch unser mißhandlen deiner Majestät angethan haben: seine tieffe Demuht/ in welcher er vor dir allhier auff dem Altar erscheint/ und sich alle zu reden in einem Bislein Brodt und trocknen Weins vorstellt/ verbessert alle unsere Hoffart und Eitelkeit. Ist die fewrige Lieb/ durch welche er sich männiglichem mittheilet/ nit gut genug / allen unsern Mißgunst und Haß zu verbessern? Seine grosse Armuht/ in dem er die Gestalt Weins und Brodts annimmet/ begehrt Verzeihung für allen unsern Groll/ oder auch unnütliches verschwenden. De
Eanff

Gestimmtheit / und Güte dieses Lämblein / welche immerdar schweiget / und sich nimmer wider die beklagt / welche es beleydigen / ja so gar für die jenigen / welche es abermahl creuzigen / betten thut / macht allen unsern Zorn / und Seyndschafft gut. Dieser Jungfräwliche Leib und Blut / mit allen Schmerzen / welche er durch das Geißen / durch die dörren Cron / und andere peinliche Werkzeug empfangen hat / und in diesem Opfer uns vorhalten werden / bringen ein alles was unser Leib durch seine viehische Begirten und Gelüsten an Seel und Leib / ungebührlich beangene. Der Hunger und Durst / welchen den gerechten Sohn in der Wüsten und am Creuz / ja fast sein ganz Leben durch gelitten (dessen Gedächtnis wir allhie begehen) ist ja wohl so viel werth / das alle unsere Sünd / die wir durch den Graß und Unmäßigkeit begangen begahen möge. Sein grosser Ernst und Stills / mit welchem er unser Heyl allhie auff Erden gesucht / und mit welchem er noch täglich dāselbig besünderet / in dem er sich (so bald die heilige Wort der Verwandlung gesprochen worden) gehling auff dem Altar zugewen befinde / benimbt alle unsere Trägheit und Nachlässigkeit.

Wofern aber / O gerechter Gott / deine gestrenge Gerechtigkeit / mit allem dem noch wir zu Frieden were sonder von mir / und allen den Sündern / für welche ich dich bitte / und dich heilige Opfer thue / ein mehrers begehren / und eine innerliche und äußerliche Buß / ein rechtes Herzen Leyd / eine gängliche Verhuchung und ewigen Haß wider die Sünde / wider den Lust / und alle Gelegenheit zu sundigen erfordern würde / der gestalt das mit das jenige / was unser Fleisch schädlicher Buß belüstet hat / dem Gemüht und der Seelen einen Anlaß und Schmerzen bringe / und was unserm Gemüht und Fleisch gut

gethan / den Leib peinige / wofern sag ich / deine Gerechtigkeit solches begehren solte / wolk an so seynd wir allhie mit einander vor deinem H. Angesicht / wir verfluchen und verschwören öffentlich alle Sünden und Gelegenheiten der Sünden ; es ist uns auß gangem Herzen Leyd / das wir dieselbige begangen / wolte Gott / das wir hundert mahl gestorben weren / wans hette seynd können / ehe das wir eine auß denselbigen begangen. Wir seynd des Sühabens und ernstlichen Willens / das wir mit Hülf deiner Gnaden niemahl mehr sundigen / ja alle Gelegenheit zu sundigen vermeiden wöllen. Zur Straff der begangenen Sünden seynd wir bereit und willig allerley Pein / Straff / Widerwertigkeit / Schmach / Krankheiten und Schaden / mit einem Wort alles was uns hart und schwer ankommen kan / es werde uns gleich von dir selbst / von den vernünftigen oder unvernünftigen Creaturen angethan / oder durch deine heilige und Göttliche Sanftigkeit zugelassen / auß gutem Herzen zu leyden. In Besdenckung das sich billiger Weis alle Creaturen gegen uns stellen und wider uns seynd können / diereil wir ihren Erschaffer beleidiget haben. Neben dem so seynd wir auß Herzen willig alle Buß / so uns durch das Sacrament der Beicht möchten aufgelegt werden / sie seyen so groß und rauh als sie wöllen / vollkommenlich zu verrichten / ja so gar uns selbst auffzulegen / damit wir / diereil wir mit allen Kräfften unserer Seel / und unserer Glieder deine Majestät erzürnet haben / zugleich auch mit all denselbigen dir deine be-nohmiene Ehr erstatten / und gut machen mögen.

Wan du obgemelter Gestalt die Göttliche Barmherzigkeit angeruffen / und seiner gestrengen Gerechtigkeit genug gethan / also kanstu den Herz und Gemüht zu Christo auff den Altar wenden / und ihn innig

P.
Suffren

olum. I
Part. I.

inniglich bitten / daß er all sein Leiden / seine Schmerzen / seine Mühe und Arbeit / ja alle seine Sünden an seinem Leib / für deine und aller Menschen Sünde (welche alle deine Schwester und Brüder seynd) aufopfferen wolle. Ich hab mich in Erklärung dieses dritten Ends / zu welchem diß Opfer ingesetzt / länger aufgehalten als ich selbst genolt / jedoch so halte ich nichts für verlohren. dan ich bin der Meynung daß uns mehr an diesem End gelegen sey / als an allen anderen / sonderlich dieweil der Priester selbst auch hierauff seine Meynung richtet. in dem er sagt (Pro innumerabilibus peccatis & negligentis) für unsere unzahlbare Sünd und Nachlässigkeit. Und gleich wie das blütige Opfer am Creutz darauff gieng / damit der Mensch wider zu Gnaden angenommen und die Sünden vertilget wurden / wie der Prophet Isaias andeuret (Hic est omnis fructus eius, ut tollatur peccatum) Der Nutz aller seiner Mühe und Arbeit ist / damit die Sünd außgetilget werde. Item Daniel an seinem 9. Capitel außdrücklich sagt (Occidetur Christus & finem accipiet peccatum) Christus wird getödet werden / und die Sünd ein End nehmen. Eben also ist in diesem unblütigen Opfer die fürnehmste Meynung / daß die Sünd abgeschafft / und daß der Sünder wider bey Gott zu Gnaden angenommen werde.

Was ich jetzt vorgetragen bist / kanstu nicht allein in dem du in der Kirchen bist / und dem H. Opfer der Mess benwohnest / sondern auch zu anderen unterschiedlichen Zeiten den Tag durch gebrauchen : dan dieweil die Christliche Catholische Kirch (in welcher als sein das wahre Opfer der Mess zu finden ist) durch die ganze weite Welt außgebreitet ist / und an allen Orten gemeltes Opfer dem ewigen Gott außgeopffert wird / wie der Prophet Malachias lange Zeit vorgesagt /

Dieweil auch Christus unser Heiland der Priester nach der Ordnung Melchisedech / so folge nothwendig / daß weder Sommers noch Winters Zeit weder Stund noch Augenblick vorüber gebe / in welchem diß H. Opfer nun an diesem / dan an jenem Ort außgeopffert werde. Zu dem dieweil ein jeder Christen-Mensch ein Glied dieser Versammlung oder des Christenthumbs dessen Haupte Christus selbst ist / also hat er auch mit gutem Zug und Recht zu hoffen / daß er des blütigen Opffers (wosfern er wohl mit dem Haupt der Kirchen Christo unserm Herrn vereiniger ist) als ein wahres Glied theilhaftig werden und der Versöhnung / welches diß Opfer zu wegen bringt / genießen könne. Dan dieweil diß Opfer alle Stund und an allen Orten der Welt außgeopffert wird / also hat man mehr nit zu thun / als daß man sich dessen erinnere / und ihm selbst zuigene.

Wan du etwan deine Sünd beichtest / so gedencke / als wan du in einer Kirchen weilst / eben zur selbigen Stund / in welcher diß Versöhn-Opfer vollbracht wird : Opffere dem gütigen Gott solches auß / damit durch diß selbige deiner Beicht / und deiner Buß Unvollkommenheit verbessert und gut gemacht werden.

Wan du etwan / es sey bey Tag oder bey Nacht / in eine Sünd fallen soltest / als dan gehe behend in dich selbst / nimme deine Zuflucht zu Gott / bitt ihn um Verzeihung / opffere ihm auß das H. Opfer der Mess / welches in derselbigen Stund / an einem oder am andern Ort der Welt außgeopffert wird.

Wan du dein Gewissen erforschest / und den Sünden / so du etwan denselbigen Tag durch möchtest begangen haben / nachdenckest so erinnere dich diß H. Opffers / welches eben zur selbigen Zeit an einem / oder andern Ort der Welt / vollbracht wird / und

nach dich theilhaftig der Verführung / welches bey Gott zu wegen bringet.

Bestimme dich wohl in was für Sünden du am allermeisten zu fallen pflegest / und widersehe denselben die Tugenden / welche ihnen zu wider / und von Christo auff dem Altar in diesem Opfer geübt werden. Deiner Hofart widersehe seine Demuth ; deiner Unwissenheit seine Liebesbeinen Geiz seine Armut deiner Unkeuschheit seine Jungfräulichkeit ; deinem Zorn seine Sanftmuth ; (indem er sich von so vielen heyllosen Priestern und nicht Priestern genießen laßt / da er sich doch gar wohl an ihnen rechnen konte) deinem Graw seinen Durst am Creutz / wider uns in diesem Opfer vorgehalten worden ; deiner Trägheit seinen Fleiß / mit welchem er vom Himmel auff diese Erd kommen ; deinem Ungehorsam seinen Gehorsam / in dem er der Stim eines Menschen gehorsamet und mit ihm lassen umbgehen / gleich wie man gewöhlet. deinem Verdruß und Unlust in Göttlichen Sachen sein Eyser und Ernst.

Der 4. Punct.

Das vierte End / zu welchem dieses Opfer der Mess eingesetzt / ist / daß man durch dasselbige unterschiedliche Gutcharn und Gnaden bey Gott erlange.

Als vierte Ziel und End / oder auch Wirkung dieses heiligen Opfers der Mess ist / daß man durch dasselbige unterschiedliche Gaben / zeitliche und ewige Güter zuwege bringe; daher es gar wohl ein Bett-Opfer mag genant werden / zu Latein Sacrum imperatorium. Seinen Ursprung hat es auß den Worten Christi unsers Heylandes bey dem H. Johanne am 17. Capitel.

R. P. Suffren, 1. Bund.

Si quid petieritis Patrem in nomine meo dabit vobis: Wosern ihr von dem Vater etwas in meinem Nahmen begehren werdet / so werdet ihr solches erlangen.

Sag mir aber / wer ist der jenig / welcher etwas im Nahmen Christi begehret / als derselbige / welcher zu seinem Heyl gehörige Sachen begehret? welcher seiner Seelen Heyl zu erlangen nicht allein die Verdiensten / sondern die Person Jesu Christi selbst mit unser Menschheit besleydet / und mit der Gestalt des Brods und des Weins umgeben auffopfert.

Der Patriarch Jacob erlangte von seinem Vatter Isaac den Kuß und Segen / als er ihm das Fleisch zweyer Geißlein / welche nach seinem Geschmack gekocht und zubereitet waren zu essen vorgetragen / und mit dem Becher Weins / welchen er ihm reichte / ihm sein Herz erfrwet und lustig gemacht hatte. Und wie kan es seyn / daß der jenig keinen Segen bekomme / welcher dem ewigen Gott das Fleisch seines geliebten Sohns / so bey dem Gev der Liebe am H. Creutz gebraten / und mit einer wahren und rechten Andacht / als mit einem lieblichem Geschmach bereitet / vorstellt? und neben dem auch den Kelch mit seinem köstlichen Blut darreichet? Es ist einmahl gewiß und mit Göttlichem Besatz befestiget / daß man nichts von Gott begehren soll / oder auch zu hoffen habe / als allein im Nahmen Jesu Christi; daher er bey dem H. Johanne am 16. sagt: Sine me nihil potestis facere, Ohne mich kömnet ihr nichts thum. Er allein ist das Haupt / wie der H. Paulus sagt zu den Ephesern am 1. Capitel: Ipsum constituit caput auf welchem alle Krafft zu den andern Gliedern herrühret.

Der H. Ambrosius / da er die Wort des H. Pauli (Benedixit nos omni benedictione in caelestibus in Christo. Gott hat uns

M m

mit

P.
Suffren

olum. I

Part. I.